

## Was ist Gottes Botschaft an uns?

Predigt am 14.02.2021 – Sonntag Estomihi – Predigttext: Jesaja 59,1-2  
(von Pastor Jörg Janköster)

**„Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht taub geworden, dass er nicht hören könnte ...“** Diese Worte des Propheten Jesaja klingen so, als wären sie direkt für unsere Gemütslage heute gemacht. Seit einem Jahr beschäftigt uns die Corona-Pandemie. Immer noch ist kein Ende in Sicht. Warum hat Gott diese Krise geschickt oder warum lässt er sie zumindest zu? Warum setzt er ihr noch kein Ende? **„Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht taub geworden, dass er nicht hören könnte!“**

Es ist immer äußerst schwierig, **Krisen, Katastrophen oder Krankheiten** in Beziehung mit Gott zu bringen. Dabei muss man sehr vorsichtig sein. Denn unsere menschliche Perspektive ist immer sehr begrenzt, wir sehen nie das Gesamtbild. Und trotzdem gilt: Gott ist allmächtig! Er hält alles in seiner Hand! Auch die Katastrophen und Krankheiten in dieser Welt sind seiner Macht nicht entzogen! – Aber, wenn das so ist, warum lässt Gott dann Krisen (wie die Corona-Pandemie) zu?

Es gibt verschiedene Antworten auf diese Frage. 1) Wir leben in einer gefallenen Welt. Weil die Menschen die ursprüngliche Einheit mit Gott zerbrochen haben, deshalb durchzieht ein „tiefer Riss“ die ursprünglich gute Schöpfung. 2) Viele Krisen sind durch menschliches Handeln verschuldet. Weil Gott uns einen freien Willen gegeben hat, deshalb sind wir auch für die Folgen unseres Handelns verantwortlich. 3) Manchmal lässt Gott ganz bewusst eine Krise zu, um uns zur Umkehr von falschen Wegen zu rufen. Und 4) Oft bleiben Krisen und Leid sinnlos. Dann bleibt uns nichts anderes übrig, als die Sinnlosigkeit und unsere Ohnmacht auszuhalten. – Man muss jeweils genau gucken, welche Antwort zutrifft und welche nicht!

**„Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht taub geworden, dass er nicht hören könnte ...“** Die Menschen damals zur Zeit von Jesaja hören die Antwort: **„sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet.“** (= Antwort 3) Wichtig ist mir: Das ist die Botschaft, die der Prophet Jesaja den Menschen zu seiner Zeit im Auftrag Gottes sagen sollte. Das heißt noch nicht automatisch (nur allein deshalb, weil es in der Bibel steht), dass es auch für uns in der Corona-Krise zutrifft. Man muss damit sehr vorsichtig sein. Vor allem, weil ängstliche Gewissen voreilig falsche Schlüsse ziehen könnten. Trotzdem sollten uns diese Worte ins Nachdenken bringen: Was sind die Missstände in unserer modernen Welt, unsere Sünden und Verfehlungen, mit denen Gott uns durch die Corona-Pandemie vielleicht konfrontieren möchte?

Ich musste in der vergangenen Woche an die viele Debatten denken, die um das **Tanzverbot an Karfreitag** in den Jahren vor Corona geführt wurden. Wie sich Menschen darüber aufgeregt haben, dass an einem Tag des Jahres die Diskotheken nicht geöffnet sind und man nicht Party machen kann. Jetzt haben die Diskotheken schon seit fast einem Jahr geschlossen. Ist die Pandemie also vielleicht eine Botschaft an eine Menschheit, die nicht mehr innehalten kann? Die für Besinnung, Einkehr, Verzicht, Umkehr, Konfrontation mit Leiden nicht einmal mehr einen Tag im Jahr reservieren wollte?! Die meisten Menschen sehnen sich danach, so schnell wie möglich in ihr altes Leben vor Corona zurückzukehren. Aber könnte es sein, **dass Gott sich danach sehnt, dass wir endlich wach werden? Dass wir endlich nach einem neuen Leben suchen**, das nur bei ihm zu finden ist? – **„Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht taub geworden, dass er nicht hören könnte!** Amen.